**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 48

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welcher sich aus den bedeutendften Frauenvereinen zusammensett, hat dem Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften die Lettung und den Betrieb einer alkoholfreien Festwirtschaft an der Landesausstellung übergeben. Es ift wohl weiten Kreisen ein sehr sympathischer Gedanke, daß man sogar in der Landesausstellung die in Zürich und auch anderwärts, besonders aber im Ausland so hoch geschätzte Einrichtung der Zürcher Frauen finden werde. Die Vorbereitungen find in vollem Gange. Das alkoholfrete Restaurant wird einen Beftandteil ber Raum funftausftellung der Gruppe I bilben, wird in einem hübschen Pavillon untergebracht und liegt in der Nähe bes Länggaß. Einganges. Dem Pavillon ift eine hubsche Terraffe vorgebaut, in beiden Räumen zusammen können etwa 400 Personen beköstigt werden. An schönen Tagen wird auch in dem den Pavillon umgebenden Garten serviert, wo weitere 1000 Sityplätze sich befinden. Aus diesen Angaben ist ersichtlich, welch großer Frequenz auch die Wirtschaftsräume dienen muffen, und die Leser werden es verftändlich finden, daß die raftlosen Unternehmerinnen mit einer großen Besucherfrequenz rechnen möchten. Die Breise für Speisen und Getrante werden möglichft niedrig gehalten, damit auch Minderbemittelte fich hier beföftigen können, der Zuschnitt des ganzen Restaurants ist für alle Kreise berechnet.

Es ift wirklich ein großer Gedanke, daß die Schweizer Frauen an der Landesausstellung in einem praktischen Beispiel zeigen wollen, was Frauengeift und Frauenhand auch auf dem Gebiete des Gastwirtschaftsgewerbes an reformerischer Arbeit leiften konnen und wie sie praktische Fürforge treiben, um dem Alkoholmißbrauch entgegenzureten. Der auf gemeinnütziger Grundlage arbeitende "Berband für altoholfrete Feftwirtschaften" verfolgt den Zweck, durch Errichtung alkoholfreter Festwirtschaften dem Bolfe Gelegenheit zu bieten, an Festlichkeiten teilzunehmen, ohne zu Alkoholgenuß veranlaßt zu fein, besonders der Jugend im Belspiel zu zeigen, daß Festanläße und Geselligfeit nicht notwendig mit Alfoholgenuß verbunden sein müffen. Die Wirtschaften des Verbandes sollen allen Ständen der Gesellschaft dienen und nicht ben Charafter von Wohltätigkeitsanftalten haben. Mis erfte Aufgabe hat der Verband die Errichtung eines Restaurants an der Landesausstellung betrachtet. Opfer find sehr groß, welche die unternehmenden Zürcher Frauen bringen, hoffentlich wird ihnen durch recht großen Besuch die Sympathie bewiesen, welche sie durch ihr tapferes Beginnen erwarten dürfen.

## Verschiedenes.

† Bildhauer Louis Wethli in Zürich verschied am 21. Februar an einer Herzlähmung in seinem 72. Altersjähre. Aus kleinen Anfängen hatte er sein ausgedehntes Marmorgeschäft durch rastlosen Fleiß zu reicher Blüte gebracht. Die zahllosen Grabsteine, die aus seinen Werkstätten am Zeltweg hervorgingen, zieren die Großzahl der Friedhöse unseres Landes; aber auch weit über die Landesgrenzen hinaus dis in den fernen Orient, in Afrika, Australien, Nords und Südamerika, bilden die stillen Zeugen seiner Grabmalkunst eine Zierde der letzten Ruhesstätten menschlichen Seins.

† Hofschmiedmeister Pierre Maurice Berset in Bern. Am 21. Februar starb in Bern unerwartet rasch an einem Schlagansall Hufschmiedinstruktor Feldmetbel Pierre Maurice Berset, Hufschmiedmeister des eidgen. Kavallerie Remontendepots in Bern. Berset, geboren den 12. Januar 1856 in Autigny (Freiburg), war

seit 1878 Chef der Beschlagschmiede des eidg. Kavallerie-Remontendepots in Bern und funktionlerte mit kurzem Unterbruch seit 1882 auch als Hussemichtenter in den etdgen. Militär-Hussehurfelmsedkursen in Thun. Feldweibel Berset hat sich um den schweizerischen Militärhusbeschlag sehr verdient gemacht. Von ihm stammen die Modelle sür das Armee-Maultierbeschläg der Ordonnanz vom Jahre 1908.

Die Submissionsverordnung für die Stadt Zürich ist am 21. Februar vom Großen Stadtraf angesnommen worden. Das Begehren der sozialdemokrastischen Fraktion auf Ansetzung einer Gemeindeabstimmung wurde zurückgezogen.

### Literatur.

"Runft und Bolt", ein Bettrag zur Abklärung, von Berus. (Berlag D. Rübler, Trogen. Prets 50 Cts.)

Runftbebatten sind heute in der Schweiz an der Tagesordnung. Ob erfreulicherweise oder leider? mag dahingestellt bleiben. Uns scheint eher das Letztere der Fall zu sein, ist es doch gewiffermaßen der Notschreides in seinen Empfindungen verletzten natürlichen Kunstssinnes des Volkes, der um sein gesundes Recht kämpsen unvß.

Sehr zur rechten Zeit ift dem letzteren ein Fürsprecher entstanden, der einmal frei heraussagt, daß die Behauptung, nur der Künstler verstehe etwas von Kunst, unwahr ist. In eingehendem Nachweis legt der Versasser, hinter dem sich zweisellos auch kein Laie in Kunstdingen verdirgt, dar, daß der wirkliche Künstler geboren wird und auch nicht erzogen, daß das, was er lernt, die Technik und nicht das Kunstempsinden und die schöpferische Gestaltungskraft des Künstlers ist. Wenn daher die modernen Kunstzungherren das Kunstverständnis allein sür das kleine Häustlein der Eingeschworenen vindizieren wollen, so verwechselten sie Technik und künstlerische Gestaltungskraft miteinander.

Freuen wir uns, daß die Reaktion gegen die Anmaßung eines kleinen Kreises endlich einmal energischer sich regt. Die Lektüre der flott geschriebenen Schrift des "Berus" wird dazu entschieden beitragen.

"Alte Nester." 9. Bändchen. St. Urfanne am Doubs. Bon Gottlieb Binder. (Orell Füßlis Wanderbilder Nr. 343) 30 Seiten 8°. Mit drei Originalzeichnungen von Paul von Moos und einem Titelbild. Zürich, Verlag: Art. Institut Orell Füßli. Preis: 50 Cis.

Die bekannten "Wanderbilder" des Verlages Orell Füßli sind durch eine Monographien Reihe bereichert worden, die den Sammelnamen "Alte Rester" trägt. Das eine, mit drei charakteristischen Federzeichnungen geschmückte Bändchen ist dem Altstadtidyll am Doubs, dem malerischen Klosterstädtchen St. Ursanne gewidmet. Dank der seinen Beobachtungsgabe und der unterhaltsamen, farbigen Sprache des Versassers ist das Büchlein zu einem vorzüglichen Städtesührer und zugleich zu einem tüchtigen Stück Heimatkunst geworden.

# Hus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Berkanfs, Tausch und Arbeitsgesuche werden anter diese Rubrit nicht aufgenommen; derartige Anzeigen zehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche "unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen.

1419. Um Fuße eines Berges, sowie auch eines Berggutes befindet sich eine größere, gang konstante Quelle von eher mehr